

Um Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass mehrere Formen, die in dieser Arbeit der Fauna von Berlin gegenüber als Bergformen erscheinen, in gewissen Theilen der norddeutschen Ebene, namentlich den nördlichen Theilen, heimisch sind. Ich nenne hier nur die folgenden:

Linyphia insignis,
Theridium pallens,
Cryphoeca sylvicola,
Hahnia pusilla,

Coclothes terrestris,
Amaurobius fenestralis,
Clubiona corticulis.

Ob es berechtigt ist, diese Formen trotz ihres Vorkommens in der Ebene als Bergformen zu bezeichnen, mag vorläufig dahingestellt sein. Wir müssen die Fauna Deutschlands erst gründlicher auf Spinnen durchforscht haben, bevor wir derartige Fragen entscheiden können. Ich möchte hier nur eine der vielen Fragen, die ein allgemeineres Interesse besitzen, gestreift haben. Dringend erwünscht ist es, dass an recht vielen Orten weiter gesammelt werde. Es möge aber jeder Sammler planmässig vorgehen und die Resultate seiner Forschung in tabellarischen Uebersichten geben. Werden die Arten sorgfältig bestimmt und eingetragen, so behalten derartige Tabellen für alle Zukunft ihren Werth.

Herr **R. HARTMEYER** sprach über **Varietätenbildung und eine geographische Varietät von *Ciona intestinalis* (L.)**

Unter dem Ascidienmaterial der Bremer Expedition (1889) befand sich eine Anzahl von KÜKENTHAL in der Albrechtsbai gesammelter Cionen, die sich durch ihre äussere Körperform so auffallend von der typischen *Ciona intestinalis* (L.) unterschieden, dass ich die Aufstellung einer neuen Art für nothwendig erachtete¹⁾. Inzwischen habe ich reichlicheres Cionenmaterial aus verschiedenen arktischen Meeren erhalten, welches mir Gelegenheit bot, weitere Unter-

breitungsgrenze ist durch den Fund bei Hirschberg schon durchbrochen. Ob es sich hier um ein inselartiges Vorkommen handelt, muss noch nachgewiesen werden.

¹⁾ Zool. Jahrb. Syst., v. 12, p. 502.

suchungen über diese interessante Form anzustellen. Zunächst konnte ich feststellen, dass alle hocharktischen Cionen die gleiche charakteristische äussere Körperform zeigen — der lange cylindrische Körper verjüngt sich unterhalb der Darmschlinge zu einem Stiel, der $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ der Körperlänge erreicht und sich an seinem Ende zu einer Haftscheibe verbreitert — es sich mithin bei den Stücken aus der Albrechtsbai nicht um individuelle Variation, sondern um constante, allen hocharktischen Cionen gemeinsame Charactere handelt. Ferner konnte ich eine Anzahl Cionen von der Murmanküste und von der Bären-Insel untersuchen, welche in überzeugender Weise den Uebergang von der typischen *C. intestinalis* zu der hocharktischen Form vermitteln. Endlich konnte ich feststellen, dass die innere Anatomie aller dieser Formen keine Unterschiede aufweist. Diese Befunde rechtfertigen die Aufrechterhaltung einer besonderen Art für die hocharktische Form nicht mehr. Es fragt sich nun, ob man der hocharktischen Form den Werth einer Varietät zuerkennen soll. Gestielte Exemplare von *C. intestinalis* sind nämlich nicht auf die arktischen Meere beschränkt. Herr Geheimrath Prof. F. E. SCHULZE machte mich in liebenswürdiger Weise auf das Vorkommen gestielter Exemplare im Mittelmeere aufmerksam und stellte mir entsprechendes Vergleichsmaterial zur Verfügung, während Herr Prof. SEELIGER mir brieflich mitgetheilt hat, ein gestieltes Exemplar aus dem südlichen Norwegen zu besitzen. In keinem dieser Fälle ist der Stiel aber in so extremer Weise ausgebildet, wie bei den hocharktischen Exemplaren. Bei den Mittelmeerstücken ist ein Stiel nicht allzu selten, aber seine Länge beträgt höchstens $\frac{1}{5}$ der Körperlänge und er verbreitert sich nicht an seinem Ende zu jener eigenthümlichen Haftscheibe. Morphologisch ist demnach die hocharktische Form von der ungestielten *C. intestinalis* nicht zu trennen, da beide durch Uebergänge mit einander verbunden sind. Da sich bei ersterer aber ein äusserer Charakter, der bei *C. intestinalis* nur gelegentlich auftritt, in extremer Weise entwickelt und constant geworden ist, dieser constant gewordene Charakter aber gleichzeitig Be-

ziehungen zur geographischen Verbreitung erkennen lässt, halte ich es für zweckmässig, die hocharktische Form als eine geographische Varietät zu betrachten und benenne sie *C. intestinalis* (L.) var. *longissima* HARTMR. Eine eingehendere Behandlung dieser Frage behalte ich mir für meine Bearbeitung der arktischen Ascidienfauna (Fauna arctica) vor.

Herr **CARL BÖRNER** sprach über die Gliederung der Laufbeine der *Atelocerata* HEYMONS.¹⁾

K. W. VERHOEFF's Aufsatz: „Vergleichende Morphologie der Laufbeine der *Opisthogoneata* (*Chilopoda*, *Collembola*, *Thysanura*, *Insecta*)“²⁾ veranlasste mich, eine genaue Untersuchung über die Gliederung der Laufbeine der Myriopoden und Insekten vorzunehmen, deren Resultate ich hier kurz vorläufig bekannt machen möchte. Eine ausführliche Arbeit über das vorliegende Thema mit zahlreichen Abbildungen wird in den „Zoologischen Jahrbüchern von I. W. SPENGLER“ erscheinen.

Trotz der umfangreichen Litteratur, welche bereits über die Laufbeine der Myriopoden und Insekten geschrieben worden ist, scheint man noch nicht zu einem richtigen Resultat über die Homologie der Gliederung derselben bei *Pro-* und *Opisthogoneata* gelangt zu sein. Selbst innerhalb der *Hexapoda* hatte man noch nicht überall die gleichwerthigen Stücke erkannt, wie z. B. bei den *Collembola*, wo weder LUBBOCK³⁾ und TULLBERG⁴⁾, denen sich WILLEM⁵⁾

¹⁾ Mit Untersuchungsmaterial unterstützten mich in liebenswürdigster Weise die Herren Professoren Dr. F. DAHL, Dr. F. KARSCH, H. J. KOLBE, sowie die Herren Dr. G. ENDERLEIN, Dr. K. GRÜNBERG, Dr. R. HEYMONS, Dr. K. VERHOEFF und M. UDE; allen diesen Herren möchte ich auch hier meinen wärmsten Dank für ihr freundliches Entgegenkommen aussprechen.

²⁾ Beiträge zur vergleichenden Morphologie des Thorax der Insekten mit Berücksichtigung der Chilopoden. Abschnitt I. In: Nova Acta, Abh. d. Kaiserl. Leop.-Carol. deutsch. Akad. d. Naturforscher, Bd. LXXXI, No. 2, 1902.

³⁾ J. LUBBOCK: Monograph of the *Collembola* and *Thysanura*. London, Ray. Soc. 1873.

⁴⁾ T. TULLBERG: Sveriges Podurider. K. Svens. Akad. Handlg. X. 1871.

⁵⁾ V. WILLEM: Recherches sur les Collemboles et les Thysanours. Mém. cour. publ. par l'Acad. roy. Belgique. T. LVIII. 1900.